

**Tagesneuigkeiten.**

**München, 30. März.** Stiftpsprobt Döllinger hat vorgestern sein Erwidierungsschreiben abgegeben; dasselbe schließt wie folgt: Ich kann mir nicht verbergen, daß diese Lehren, an deren Folgen das alte deutsche Reich zu Grunde gegangen ist, falls sie bei dem katholischen Theile der deutschen Nation herrschend würden, sofort auch die Keime eines unheilbaren Siechthums in das eben erbaute Reich verpflanzen würden. Döllinger erklärt, daß er als Christ, Theolog, Geschichtsfundiger und Staatsbürger diese Lehre (Unsehlbarkeit) nicht annehmen könne.

Aus dem Standort des 54. pr. Inf.-Reg. Beaune bei Dijon den 13. März geht der Bromb. Ztg. folgender Brief zu: „Francireurs treiben hier noch immer ihr Wesen; gestern haben meuchelmörderische Kugeln derselben einige unserer braven Soldaten getroffen. Am 12. März schickte unser 1. Bataillon ein Kommando zur Herbeischaffung von Lebensmitteln aus. Es bestand aus 4 Mann und einem Sergeanten nebst zwei Wagen. Auf dem Rückwege wurden sie plötzlich von 30 bis 40 Francireurs überfallen, die Mannschaften getödtet oder schwer verwundet und die Wagen mit den Lebensmitteln weggeführt. Der Sergeant, Inhaber des eisernen Kreuzes, befindet sich unter den Schwerverwundeten.

**Wien, 25. März.** Die seit zwei Tagen hier einlangenden Nachrichten aus Bukarest beunruhigen in nicht geringem Grade unsere hohen Regierungskreise. Die deutschfeindlichen Manifestationen in Bukarest und Demonstrationen gegen den dortigen deutschen Generalconsul v. Radowig bezeichnen unzweifelhaft den Wiederbeginn der schon vor einigen Monaten bemerkt gewordenen, und nunmehr verstärkt hervortretenden Agitation gegen die Fortregierung des jungen Fürsten. Die Agitation ist heute eine gefährlichere, weil sich den seit Jahr und Tag conspirirenden Elementen des Mikoyarenthums, welches in seinen Reihen so zahlreiche Thronprätendenten aufweist, nunmehr auch die bewaffnete Macht des Landes zugesellt haben soll. Seit gestern betrachtet man den Sturz oder die Vertreibung des Fürsten Karl nur mehr als eine Frage der kürzesten Zeit.

**Paris, 28. März, Mrgs.** Die Amtsztg. des Central-Komitees veröffentlicht das Ergebnis der am Sonntag stattgehabten Abstimmung, ohne die Zahl der Abstimmenden anzugeben. Dem Soir zufolge beläuft sich die Zahl der Abstimmenden auf 180,000, halbmal so viel als bei der Abstimmung vom Novbr. v. J. — Die Amtsztg. drückt ihr Erstaunen darüber aus, daß der Herzog v. Amale hat nach Frankreich kommen können, ohne daß sich ein Bürger gefunden, der den Herzog getödtet hätte. Das Blatt sagt: „Bormals wurde der Tyrannenmord für eine gute Handlung gehalten, heutzutage nennt eine sogenannte Moral diesen Akt der Gerechtigkeit einen Meuchelmord.“

— **Mittags.** Die Stadt ist ruhig. Die Nationalgarden des Komitees halten sich in der Defensive. Ein aus dem Central-Komitee vortretendes Unterkomitee beschloß die Bildung von 25 Marschregimentern. Cri du peuple sagt: die Abstimmung vom Sonntag bedeutet Absehung der Nationalversammlung. Das Blatt will keinen General en chef an die Spitze der Nationalgarde gestellt wissen.

— **Abends.** Heute Nachmittags 4 Uhr wurde die Kommune auf dem Platz vor dem Stadthause unter Artilleriefalven feierlich proklamirt. Mehrere Bürgermeister gaben ihre Entlassung, mehrere neugewählte Municipalräthe verweigerten die Mandatsannahme, die Bank machte dem Komitee einen neuen Vorstoß von 1/2 Million. Soldaten der Regierung in Versailles brachen gestern die Schiffbrücke bei Sevres ab.

— **29. März.** Die Wahl der Offiziere der Nationalgarde ist auf den 30. März anberaumt. Die Barrikaden vor dem Stadthause sind entleert. Schöber hat seine Entlassung als Kommandant der Artillerie der Nationalgarde gegeben.

Das Komitee beschloß Entwaffnung der Nationalgarden, welche sich dem Komitee nicht angeschlossen. — Eine Versammlung legitimistischer Abgeordneter beschloß Fusion mit den Orleansisten. — General Barral ist zum Obergeneral der Versailler Truppen ernannt.

Der blutige Konflikt in den Straßen von Paris ist durch die Nachgiebigkeit gegen die rothe Partei vermieden, aber derselbe hat sich zu einem Konflikt zwischen dieser Partei und der Regierung in Versailles, genauer zwischen Paris und Frank-

reich erweitert. Es ist den Kommunisten in Montmartre nicht bloß um die Beherrschung der Hauptstadt zu thun, sie wollen Frankreich beherrschen, und als „Internationale“ ist bekanntlich auch dies noch nicht ihr letztes Ziel. Vorkäufig ist es ein Krieg in Worten: Die Regierung in Versailles spricht in ihrer schwächlichen, nachgerade den Spott aller Welt herausfordernden Weise den Wahlen der Kommune „Freiheit und moralische Autorität“ ab. Ganz anders geht die Kommune auf ihr Ziel los; ihre Amtsztg. verlangt ein Wahlgesetz, welches das Proletariat der Städte zum Herrn des Landes macht; andere Blätter ihrer Partei verlangen die Absehung und Verjagung der Nationalversammlung, oder erklären, durch die Kommunenwahl sei die Versammlung bereits abgesetzt und fordern deren Mitglieder vor Gericht. In Versailles stehen die Dinge um so trostloser, als offenbar die republikanische Linke insgemein die rothe Partei in Paris unterstützt hat. Die Bürgermeister hatten vor ihrer Abreise in Versailles eine Zusammenkunft mit der Linken und wurden von dieser zu dem bekannten Kompromiß, d. h. zur Unterwerfung unter das Centralkomitee ermuntert. Louis Blanc wollte gerade durch eine Hinterthüre die Zustimmung der Nationalversammlung für den Kompromiß gewinnen, indem er ihr vorschlug zu erklären, „daß die Bürgermeister wegen ihrer Vereinbarung zu den Wahlen als gute Bürger gehandelt hätten.“ ein Antrag, den die Versammlung jedoch in Betracht zu nehmen sich weigerte. An ein energisches Vorgehen gegen Paris ist jedoch, soviel auch davon geredet wird, offenbar so bald nicht zu denken. Wie es um das Heer in Versailles bestellt ist, geht aus dem neuesten kläglichen Rundschreiben von Thiers hervor, das Freiwillige herbeiruft, die vierzehn Tage lang Dienste thun und durch ihr gutes Beispiel die Disziplin im Heere wieder herstellen sollen! Was inzwischen aus Paris werden mag, kümmert die philoophische Ruhe von Thiers nicht. Er hilft sich mit der wahrhaft klassischen Betrachtung: „Man wird sehen, was aus diesen sich anhäufenden Ungehelichkeiten hervorgehen wird.“ Volens bezeichnend ist der Entschluß, die Brücke von Sevres abzubringen. Daraus geht hervor, daß man in Versailles, weit entfernt einen Besuch in Paris abtasten zu wollen, vielmehr einen Besuch aus Paris fürchtet. Die Feigheit in Versailles und die Verbredchen in Paris — wir denken, dieser neueste praktische Versuch der Republik wird auf lange Zeit die gutmüthigen Schwärmer für diese Staatsform geheilt haben.

**Bordeaux, 28. März.** Der Agence Havas zufolge befindet sich der Herzog von Amale nicht in Versailles, sondern in Südfrankreich.

**London, 28. März.** Times enthält eine Depesche aus Versailles von heute Morgens, wonach daselbst 40,000 Mann Truppen erwartet werden und die Regierung eine Armee organisiert, welche innerhalb 10 Tagen gegen Paris rücken soll. Eine große Anzahl aus der Gefangenschaft zurückgekehrter Offiziere hat der Regierung ihre Dienste angeboten und machte sich anheischig, ein Elitecorps zu bilden.

Aus **Madrid** wird über London den 28. März gemeldet: Die in der Provinz Lerida erschienene Karlistenbande ist in der Nähe der gleichnamigen Stadt zersprengt worden. In Valencia, Cordova und Zaragoza haben Sonntag leichte Unruhen stattgefunden, welche ohne Mähe unterdrückt wurden. Aus Andalusien wird eine republikanische Kundgebung gemeldet. Auch aus den baarischen Provinzen ist eine karlistische Erhebung signalisirt. Bekanntlich haben Republikaner und Karlisten ein förmliches Bündnis gegen die bestehende Ordnung abgeschlossen.)

**Konstantinopel, 27. März.** Angesichts der Ereignisse in Rumänien hat die Pforte die Konzentration eines Armeekorps bei Schumla angeordnet. In Bukarest ist die Lage andauernd gespannt.

**Bukarest, 28. März.** Die Kammer ist durch kaiserliches Dekret aufgelöst worden. Das Ministerium, welches seine Entlassung angeboten hatte, bleibt im Amte. Die Stadt ist ruhig.

(„M. p.“) Bei Gelegenheit der Ernennung der neuen österreichischen Minister fragte in einem Caffehaus ein ehrlicher Wiener seinen Nachbar, was denn das „m. p.“ neben dem Namen des Kaisers bedeute. Das soll heißen: „Wir probiren's“ war die bezeichnende Antwort.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 40.

Dienstag den 4. April

1871.

## Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

### An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß von der Rückkehr der zur Fahne berufenen Soldaten, Landwehrmänner und Reservisten, deren Familien Unterstützung genießen, unverweilt dem Oberamt Anzeige zu machen ist.  
Schorndorf den 1. April 1871.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

### Revier Thomashardt. Brennholz-Verkauf.

Samstag den 15. April



5500 Wellen.

Zusammenkunft 9 Uhr auf der neuen Schorndorfer Straße beim Kaiserfräule.

Schorndorf den 31. März 1871.

Königl. Forstamt.  
Fischbach.

Schorndorf.  
Schirr, Glas, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, mehrere Bettladen und Tische, 1 Standuhr, Feldgeschirr, Bohnenstücken, Stroh und allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden. 2'

Schorndorf.

Die Stadtpflege verkauft am Mittwoch den 5. April Nachmittags 1 Uhr Felbenedes Brennholz, darunter 50 Kl. buchene Scheiter,

Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit auf dem Platz einfinden.

Feldwegmeister Kurz.

Schorndorf.

### Vergebung von Schneider-Arbeit.



Für die Steiger der Feuerwehr sollen neue Jacken und zwar im Wege der Submission angefertigt werden. Tüchtige Meister werden hiemit aufgefordert, ihre Angebote zur Uebernahme fraglicher Arbeit, auf schriftlichem Wege in veriegeltem Couvert mit der Bezeichnung „Schneiderarbeit“ bis spätestens Donnerstag den 6. April bei dem Kassier H. Kieß, Kaufmann einzureichen.

Das Commando.  
Stübel.

Schorndorf.

Von heute Dienstag an sind in hiesiger Ziegelei frisch gebrannte

### Bausteine, Glucker und Dachplatten

zu haben.

Schorndorf.

### Ein Logis

von Vormittags 8 Uhr an gegen Baarzahlung im öffentlichen Auffreich zum Verkauf:

Bücher, Manns- und Frauenkleider, Betten, 1 Tischteppich, 1 neues Damast-Tafeltuch mit 12 Servietten, Küchengeschirr, Glas, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, mehrere Bettladen und Tische, 1 Standuhr, Feldgeschirr, Bohnenstücken, Stroh und allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden. 2'

Schorndorf.  
Köblesswirth Heß von Schlichten verkauft 1/2 M. 37,9 Mth.

### Wiesen

auf der Erlen, neben Schwanenwirth Grossmann und kommt dieselbe am

Dienstag den 11. April

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf in Aufstreich. 2'

Schorndorf.

Unterzeichneter ist Willens

1/2 M. 3 Mth. Weinberg in der Stube,

1/2 M. 18 Mth. Weinberg i. Nickenbach,

1/2 M. 6,3 Mth. Acker daselbst,

1/2 M. 8,5 Mth. Acker im Scheuendobel

zu verkaufen. Kaufsliebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Christian Kurz.

Schorndorf.

### 2 Mitleser

zum Schwäb. Werkur sucht

Schlegel.

Schorndorf.

### 400 Stück Feldmauersteine

und 25 Stück Schplatten im Sünden verkauft

J. Daimler i. d. Vorstadt. \*

Schorndorf.

### Haber- u. Dinkelstroh

verkauft

Ludwig Bäder.

Schorndorf.

### Einem ordentlichen Menschen

nimmt in die Lehre

G. Sichel, Hutmacher.

Schorndorf.

### Heu zu verkaufen.

Circa 50 Ctr. Heu kann abgeben

Krämer, Kunstmüller.

Schorndorf.

# Rebscheeren-Empfehlung.

Eine große Auswahl von starken Rebscheeren mit Spiral- und langen Federn, allgemein als praktisch und gut anerkannt, sowie auch echt englische Rasiermesser gegen Garantie und Patent-Streichriemen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Conrad Sigel, Messerschmied, neben dem Lamm.

Vom 1. April an erscheint und ist die erste Nummer als Probeblatt jetzt schon gratis zu beziehen von der Greiner'schen Hofbuchdruckerei in Stuttgart:

## Deutsches Sonntagsblatt

für Stadt und Land.

Herausgegeben und redigirt von Ph. Paulus.

## Nachrichten aus Amerika.

Herausgegeben und redigirt von Ph. Paulus.

Beide Blätter erscheinen wöchentlich einmal, je am Samstag, und kosten vierteljährlich je 15 kr. durch die Post bezogen, und 12 kr. bei der Greiner'schen Hofbuchdruckerei und deren Agenten abgeholt.

Durch ersteres möchte der Herausgeber etwas beitragen zur Förderung und Pflege der in Folge der neuesten Ereignisse aufs Neue erwachten Liebe zum Vaterland und der jetzt allein noch richtigen politischen Gesinnung.

Durch letzteres möchte er einestheils denjenigen, welche trotz der jetzt besseren Aussichten in Deutschland doch aus der alten in die neue Welt überzusiedeln sich entschließen, durch Warnung, Rath und Auskunft aller Art noch nützlich sein, und andertheils denjenigen, welche im Vaterland zu bleiben gedenken, aber um der Verwandten und Freunde willen, die sie in Amerika haben, für dieses Land sich interessieren, durch treue und wahrheitsgemäße Schilderung der Verhältnisse, in denen ihre Lieben dort sich befinden, einen willkommenen Dienst erweisen.

Diejenigen, welche geneigt sind, die Agentur für diese Blätter gegen eine Vergütung von 25 % des Betrags zu übernehmen, wollen sich an die G. Greiner'sche Hofbuchdruckerei in Stuttgart wenden.

Schorndorf.

### Zu verkaufen.

200 St.

**schwaches Bauholz**  
6-7" stark, einen beinahe noch neuen **Bügelbeerd.**

22

G. Frösner.

Eislingen.

### Ein tüchtiger Knecht

der gute Zeugnisse aufweisen kann und mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort eine sehr gute Stelle bei Sägmüller Mayer.

22

### WC. „Panem et Circenses!“

Auf deutsch: Fressen, Saufen und Krakehlen.

heute der römische Pöbel, als unter den letzten Kaisern die meist so stolze weltgebietende römische Bürgerschaft zu einer faulenzenden, üppigen, verbrockerten Rote herabgesunken war, — zu einer Bande, der jeder moralische Halt abhanden gekommen war und die nur noch den Bettelstolz auf das Bürgerrecht unter dem meist so glorreichen „Senatus Populusque Romanus“ kannte. „Brod und Spiele im Circus“ waren das einzige und letzte Mittel, mit welchem schwache, unverständige Kaiser den wilden zügellosen Pöbel im Zaume zu halten suchten. Als vollends Menschen aus der Hefe des Volkes auf den kaiserlichen Thron gesetzt wurden, da war längst „in Rom Alles feil“ und faul; im ganzen Staatsbau war kein gesunder Fleck zu finden so groß, daß man hätte einen Nagel schlagen können. Der Bettelstolz der Franzosen ist: die „große Nation“ zu sein. Unter dieser Regide glaubt sich jeder Franzose berechtigt und verpflichtet, gegen die Nation als Staat und als Gesellschaft nach Kräften zu sündigen. Das fötliche Gefühl, daß eine Nation nur groß sein kann, wenn jeder Einzelne, so viel an ihm ist, einen Baustein ihrer Größe bildet, ist der Mehrheit der Franzosen vollständig verloren gegangen. Wie der römische Pöbel nach Brod und Spielen freistete, so ertrotzt der Pariser Pöbel Bezahlung aus der Staatskasse, um in der heiligen Stadt Paris in süßem Nichtstun leben zu können. Die Regierung in Versailles war nicht im Stande, zu verhindern, daß die rotheste Republik sich der Hauptstadt bemächtigte; jene Regierung

war nicht im Stande, die an den Pöbel verlorene Hauptstadt wieder zu gewinnen; ja, sie verkehrte Hand in Hand und selbst rathlos mit der rathlosen Nationalversammlung, in so kopfloser Weise mit der Commune, daß diese sich schmeicheln kann, die Anerkennung von Regierung und Nationalversammlung und damit eine legale Existenz gewonnen zu haben. In Versailles weiß man sich in einer anderen Weise nicht zu helfen, als indem man auf die Forderungen der Commune eingeht und alle geforderten Einräumungen gewährt. Die Lage verwickelt sich immer mehr und nirgends will die starke Hand zum Vorschein kommen, die im Stande wäre, eine Situation zu beherrschen, die eine Entgegen erregende Ähnlichkeit mit der wuthverzerrten blutunterlaufenen Physiognomie von 1792 zu zeigen beginnt.

Wie stellt sich Deutschland zu der neuen Wendung der Dinge in Frankreich? Borerst läßt sich annehmen, daß Deutschland von der neuen französischen Revolution nicht berührt wird. Die Versailler Regierung und die Commune schärfen ihren Truppen auf's Nachdrücklichste ein, ja doch jeden Konflikt mit den deutschen Truppen zu vermeiden. Die Versailler Regierung hat ihre Delegationen zu den Friedensverhandlungen in Brüssel geschickt und diese konnten in aller Form eröffnet werden. Deutschland hat den dritten Theil von Frankreich als Pfand für die Erfüllung der Friedensbedingungen in Händen; die deutschen Truppen haben die ihnen verbliebenen beiden Fronten von Paris am rechten Seine-Ufer in vollkommen kriegsfertigen Zustand versetzt und es kostet nur einen kurzen Befehl durch den Telegraphen und Paris

Schorndorf.

### 7 Centner Heu

hat zu verkaufen  
Karl Schempp, Schuhmacher.

Sogleich auszuleihen gegen Sicherheit:

150 fl., 125 fl. und 525 fl.

Pflegschaftsgeld. Näheres durch die Redaction.

Gegen doppelte Gütersicherheit hat bis Georgi

### Geld auszuleihen.

Wer? sagt die Redaction. 21

Es sucht Jemand auf Georgi 350 fl. gegen zweifache Gütersicherheit aufzunehmen, wer? sagt

die Redaction.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 30. März 1871.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedert.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel	Centner	4 54	4 45	4 34			
Haber	"	4 53	4 50	4 48			
Wägen	1 Centner	2 —	1 48	—			
Gerste	"	1 30	1 20	—			
Roßgen	"	1 40	1 36	—			
Aderböhen	"	2 —	1 48	—			
Welschkorn	"	1 36	1 24	—			
Wicken	"	2 48	2 12	1 54			
Erbsen	"	—	—	—			
Linjen	"	2 42	—	—			

### Geldsorten-Cours.

Pr. Kassenscheine fl. 1. 44 1/2 — 45 1/2.  
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58 — 59.  
Pistolen 9 fl. 44 — 46.  
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 55 — 57.  
Dufaten fl. 5. 36 — 38.  
20 Fres.-Stücke fl. 9. 27 1/2 — 28 1/2.  
Sovereigns fl. 11. 55 — 57.  
Imperiales fl. 9. 45 — 47.  
Dollars in Gold fl. 2. 27 — 28.

wird in einen Schutthausen verwandelt. Das ist's, was die Franzosen gegen die Deutschen so geschmeidig macht. Der franz. Commandant von Vincennes (Staatsgefängniß) hat bereits um die Erlaubniß nachgesucht, sich in dem Falle, als er von den Menterern von Paris angegriffen und geschlagen werden sollte, mit 5000 Mann auf Occupationsgebiet zurückziehen zu dürfen. Eine Gefahr für die Forderungen Deutschlands an Frankreich liegt eigentlich nur in der über alle Beschreibung schwächlichen und schmählichen Haltung der Versailler Regierung.

### Tagesneuigkeiten.

München, 30. März. Die Nachricht, daß Döllinger die Zumuthungen der Curie entschieden abgelehnt habe und seiner bisherigen Haltung in der Unfehlbarkeitsfrage treu geblieben ist, hat vielen Leuten einen Stein vom Herzen gewälzt, denn mit eifriger Beflissenheit waren während der letzten Wochen Gerüchte verbreitet worden, als ob er, der Eckstein katholischer Theologie und das Urbild eines reinen Priesters, wandend geworden wäre. Nun er in der Stunde der Entscheidung fest geblieben und das Tischtuch zwischen der altkatholischen Kirche und den jesuitischen Neuerungen geschnitten hat, wird es darauf ankommen, wie die Regierungen und das Volk zu dem von nun an klaffend gewordenen Zwiespalt sich verhalten werden. Das Laviren zwischen beiden und die Indifferenz werden nicht lange vorhalten können; wo aber ein Gelehrter von dem Range Döllinger's und ein gläubendstreuer Katholik wie er auf die eine Seite muthig sich gestellt, während auf der andern so viele Charakterverleugnung und so viel blinder Servilismus sich gezeigt hat, da wird den Regierungen und dem Volk die Wahl wesentlich erleichtert sein. Was Döllinger betrifft, so versteht es sich von selbst, daß ihn der Erzbischof von seinen geistlichen Funktionen suspendiren will, aber es wird sich fragen, ob der König seinen ersten Hofgeistlichen, der sein volles Vertrauen besitzt und sich seiner besonderen Huld erfreut, sich kurzweg und einseitig rauben lassen wird. Döllinger's Wunsch soll es sein, sich in die Einsamkeit zurückzuziehen, aber die auf dem Spiele stehenden Prinzipien könnten ihn vielleicht auf dem Kampfplatze festhalten. — Die Mission des Oberstallmeisters Grafen Holstein nach Berlin soll sicherem Vernehmen nach darin bestehen, am dortigen Hofe die Gründe darzulegen, welche den König veranlaßt haben, gegenwärtig München nicht zu verlassen.

München, 28. März. Die Ansbacher „Frankische Ztg.“ bringt folgende Notiz: „Als ich jüngst in München ein pfälzischer Landtagsabgeordneter von einem der Minister verabschiedete, nahm dieser Gelegenheit, Ersterem eine Liste zu zeigen, welche mit einem französischen Archiv in die Hand der deutschen Truppen gefallen war. Diese Liste enthielt Namen und Wohnort von circa 800 angesehenen Bewohnern der Pfalz, welche durch die einmarschirenden französischen Verbredercolonie in Afrika geschleppt werden sollten — vermuthlich um die Bewohner der Pfalz ihrer Stimmführer zu berauben und geschmeidig zu machen für ein eventuell vorzunehmendes Plebiszit über ihre Nationalität. Auch der Name jenes Landtagsabgeordneten befand sich darunter.“

Berlin, 1. April. Sollte Frankreich bei den Friedensverhandlungen die Erneuerung des Handelsvertrages verweigern, so wird Deutschland, unter Androhung von Repressalien, den Tarif verlangen, welchen England und Belgien genießen.

Versailles, 30. März, Mittags. In Paris hat eine festliche Kundgebung der revolutionären Partei stattgefunden. Aufgehoben wurden das Institut der Sittenpolizei, ebenso das der Stadisergeanten. Ein Komite wurde eingesetzt gegen Alle, die reaktionärer Gesinnung verdächtig sind und welche nach dem Vorschlage Alfis verdienten, „durch Flintenschüsse oder auf andere Art getödtet zu werden.“ (Eine schöne Legend!)

Paris, 30. März. (Ueber Bordeaux.) Seit gestern morgen sind die Nationalgarden beschäftigt, die Barricaden auf dem Vendomeplatz zu verstärken. Die Amtszeitung von Paris erschien heute unter dem Titel: Journal Officiel de Commune. Man befürchtet, daß die Commune in der Frage der Versailles radikal vorgehe. Die Commune kündigt die demnächstige Reorganisation der Nationalgarde an durch Entfernung aller dienstuntauglichen Leute, namentlich der Trunkenbolde und unsauberen Elemente. An Stelle des verhafteten Postdirektors Rampon ist das Kommunemitglied Thetis getreten.

31. März. Der Agence Havas zufolge beabsichtigt die Commune bezüglich der Wechselverfallfrist so weit zu gehen, die Wechsel gänzlich zu annulliren. Diefelbe Befürchtung herrsche bezüglich der Mithen. (Es wird immer schöner!)

Die Bureauz von 5 großen Versicherungsgesellschaften sind gestern unter Siegel gelegt worden, weil man vermutet, die Kaiserin habe Gelder bei diesen Gesellschaften deponirt. Meline, Aram und Robinet gaben als Municipalräthe ihre Entlassung. Ferry geht Samstag nach Brüssel zur Konferenztheilnahme.

31. März. Eine Timesdepesche aus Paris meldet: Man sieht einem Verzweiflungskampf entgegen. Der Vengeur droht mit gewalthätiger Austreibung der Nationalversammlung aus Versailles. Die Aufständischen glauben, die Truppen werden der Commune nicht Widerstand leisten. Einem Daily News Telegramm zufolge beabsichtigt die Regierung Zufuhr an Schlachtwich und Pferden nach Paris zu verhindern.

Paris, 27. März, Abends. Die Wahlen sind vorüber, die neue Commune ist unter Kanonendonner und dem wilden Siegesgeschrei von 20,000 Nationalgarden, welche sich auf dem Stadthausplatze versammelt hatten, in ihr Amt eingesetzt worden. Das auf den Antrag Alfis's gestern Abend gebildete Subkomite des Stadthauskomites, welches als solches sich aufgelöst hatte, war bis dahin im Stadthause in Permanenz geblieben und hatte vom Balkon des Stadthauses herab heute Mittag die Namen der neugewählten Gemeinderäthe proklamirt. Augenblicklich ist die Commune im Saale St. Jean vereinigt, wo man die letzten Kugelsprengen vom 22. Januar beseitigte. Der von Hausmann zum großen Empfang benutzte Saal erhielt zwei Reihen Bänke, einen Tisch, keine Rednerbühne, da es nach der Ansicht des Subkomites in der Commune sich niemals um lange Beratungen, sondern um kurzgefaßte Entschlüsse handelte. Ein Tisch für einen Sekretär ist vorgezogen, stenographische Berichte sollen nicht niedergeschrieben werden, die Sitzungsberichte sich auf die einfache Aufzählung der Redner und der gefaßten Beschlüsse beschränken. In der Stadt kursiren jetzt wieder die Omnibusse nach allen Richtungen; die öffentlichen Gebäude sind von den Wachen der Vorstädter besetzt, auf ihnen, sowie auf verschiedenen Denkmälern ist die rothe Fahne aufgesteckt. In den Straßen ist bei dem schönen Wetter viele Bewegung; da die meisten Werkstätten feiern, sieht man vielfach Nationalgardisten mit ihren Frauen spazieren gehen. Das zwischen Sprengen Gestaffelten und rollen auf Belgizipeden die Depeschenträger des Subkomites dahin. Man sieht, dasselbe hat sich die Erfindungen der Neuzeit zu nutz gemacht. Wenn nicht gelegentlich ein angeblicher bonapartistischer oder orleanistischer Agent verhaftet, als Reaktionsäre bekannte oder wegen ihrer Kleidung für Aristos gehaltene Leute durchgeprügelt würden, würde man kaum glauben, daß wir unter der Herrschaft eines Regimentes stehen, das vielleicht bald den Namen der Commune mit jenem des Wohlfahrtsausschusses vertauschen wird. Das Subkomite, dessen Präsident Alfis ist, hat verschiedene militärische Anordnungen getroffen und u. A. 3 selbstständige Chefs der Nationalgarde ernannt, von denen übrigens keiner Soldat ist; nur der eine Brunell soll während der Belagerung im Stabe der Nationalgarde verwendet worden sein. Es ist unglauublich, wie schnell die Revolutionen sich abnugen. Seit dem 18. März hat das Komite nicht weniger als 10, das ist alle 20 Stunden einen andern Kommandanten der Nationalgarde ernannt. Zur Verwendung außerhalb Paris sollen 25 Marschbataillone, 20 Batterien 7-Pfünder und 10 Mitrailleurbatterien formirt werden. Diese Maßregel deutet darauf hin, daß das Komite und wohl auch die Commune entschlossen ist, einen Angriff der Versailler Regierung nicht abzuwarten, sondern ihm zuvorzukommen.

Bern, 31. März. Aus dem Departement der Rhonemündung: Die meisten Bürgermeister, so die von Tarascon, Arles, Aix, verweigerten die Unterzeichnung der revolutionären Proclamation der Departementskommission. In Arles wurde am Sonntag ein revolutionärer Ausbruch unterdrückt. Marseille: General Espinet hat über das Departement den Belagerungszustand verhängt.

Stockholm, 30. März. Die Königin Luise, geb. Prinzessin von Danien, geb. den 5. August 1828, seit Kurzem schwer erkrankt, ist heute Vormittag gestorben.

London, 30. März. Daily Telegraph meldet aus Versailles: In der Nacht zum 29. März wurden zwischen Vorposten der Nationalgarde und den Regierungstruppen auf der Straße nach Versailles Schüsse gewechselt. Die Regierung beriebt sich mit den Generalen Ducrot, Leslo, Chanzy und Trochu. Dieselben sollen sich für angriffsweises Vorgehen gegen Paris ausgesprochen

haben. — Uneddepesche: Finanzminister Rouyer Duertler und General Waldan reisten nach Rouen, um bei General Fabrice zu erwirken, daß deutschseits die Erhöhung der Pariser Garnison auf 80,000 gestattet werde. (Nach den Friedenspräliminarien darf sie nur 40,000 Mann betragen.)

Italien. Wie der Korrespondent der Morning Post in Rom meldet, empfängt Pius IX. fortwährend viele Besucher, Protestanten sowohl wie Katholiken, und empfiehlt sich dem Gebete der ersteren sowohl wie der letzteren. Einer englischen Dame, welche bei einem der letzten Empfangstage zugegen war, sagte der Papst unter anderen: „Beten Sie für mich: Protestanten können auch für die Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit beten.“ Folgende Aeußerungen, welche er anderen Besuchern gegenüber that, werden als Andeutungen über die Ansichten des Papstes bezüglich seiner Lage angeführt: „Sie kommen denjenigen zu besuchen, den man den Gefangenen im Vatikan nennt. Ja ich bin in der That ein Gefangener. Ich könnte ohne Zweifel ausgehen, so weit materielle Hindernisse in Betracht kommen, allein moralisch kann ich es nicht, da ich auf Schritt und Tritt das traurige Schauspiel einer Stadt vor mir haben würde, die so ganz anders geworden ist als sie früher war. Jeder Schritt, jeder Blick würde mir Schmerz bereiten, und ich werde deshalb nicht mehr ausgehen, bis Gott der bittern Prüfung ein Ende macht, die es ihm gefallen hat, über uns zu verhängen.“

Bukarest, 28. März. Am Abend vor der Kammerauflösung fand eine stürmische Debatte statt. Der Abg. der Stadt Jassy verhöhte den Fürsten, weil er mit seiner Abreise gedroht habe. Ein anderer Abgeordneter versicherte, die gesammte rumänische Nation sei gegen das deutsche Volk feindselig gesinnt. Es herrscht große Aufregung. Die Läden und Haushöre sind geschlossen. Militärpatrouillen durchziehen die Stadt.

Konstantinopel, 29. März. Es ist ein Austausch von Erklärungen unter den Mächten in Ansehung der rumänischen Verhältnisse im Gange. Zunächst hat die Pforte die Erklärung abgegeben, daß sie kein Recht, keinen Anlaß und kein Interesse habe, sich in die inneren und Verfassungsfragen der Donaufürstenthümer zu mischen, daß sie aber ein großes Interesse dabei habe, den status quo in diesem Paschalensaat zu erhalten.

Erst sind die Nachrichten aus Algier. Längs der ganzen Südküste sind die Stämme in Aufruhr. Die Prophezeiung eines ihrer Marabouten, wonach im Jahre 1871 alle Kumi Algerien verlassen und im Meere ertrinken würden, hat sie fanatisirt. Sidi Mokani, einer der größten Chefs von Constantine und das Haupt der Bewegung, der laut Berichten vom 19. d. angeblich mit 40,000 nur 25 Leuten von Algier stand, ist ein Mann von etwa 45 Jahren, kennt die französischen Zustände sehr gut, (er hielt sich längere Zeit in Paris auf) und ist einer der reichsten Eigenthümer in Algerien; er soll in der fruchtbaren Ebene von Midonah zwei Millionen Hectaren besitzen. Als Admiral „Gentleman“ hat er der französischen Behörde vorher seine Ehrenlegion und das letzte Quartal seines Jahrgeldes zurückgeschickt. Er gedenkt Kabylien zu insurgiren und man thut alles Mögliche, um zu verhindern, daß Bu Duoz, das Haupt von Kabylien, mit ihm gemeinschaftliche Sache macht. Zu dem Ende soll Kabylien an allen Seiten mit 4 Brigaden und 2 Divisionen umspannt werden.

**Zur Nachahmung.**

Bei der am letzten Sonntag vom Stuttgarter Gewerbeverein veranstalteten Ausstellung von Lehrlingsarbeiten wurde dem Heinrich Gabler, Sohn des Herrn Fabrikant Ferd. Gabler hier im Fache der Bijouterie die Auszeichnung I. Classe, bestehend in silberner Medaille mit Diplom, zuerkannt.

**Verschiedenes.**

Mutterstolz. In Amerika hat jetzt die englische Mode um sich gegriffen, Kinderausstellungen zu veranstalten und der Mutter des normalsten jungen Weltbürgers eine Prämie auszusetzen. Im Februar war eine solche Ausstellung in Cedar Rapids. Dreihundert Mütter mit ihren Kindern waren erschienen, denen feierlich mitgetheilt wurde, daß sie, als sachkundigste Richter durch Stimmentzettel das normalste Kind prämiiren sollten. Die Stimmen wurden gesammelt, verlesen und die Wahl fiel auf — dreihundert Kinder! Jede Mutter hatte ihr Kind für das schönste gehalten. Unter allgemeinem Gelächter wurde die Ausstellung resultatlos geschlossen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Paris. Ueber die Umstände, unter welchen General Clement Thomas gefangen wurde, erzählt ein Augenzeuge in der Times: Der General hörte, daß einer seiner Adjutanten gefangen genommen worden sei, und beschloß daher, ihn aufzufuchen. Aus diesem Grunde erschien er gegen 6 Uhr auf der Place Pigalle. Einer der Insurgenten erkannte ihn an seinem weißen Vollbarte, ging auf ihn los und fragte ihn: „Sind Sie nicht General Clement Thomas?“ — „Nein,“ war seine erste Antwort. — „Ich glaube nicht, daß ich mich irre,“ sagte der Insurgent, „Sie sind sehr leicht an Ihrem Barte zu erkennen.“ — „Nehmen Sie an, ich wäre es, antwortete der General, was dann? Habe ich nicht immer meine Pflicht gethan?“ — „Sie sind ein Schuft und ein Verräther,“ sagte der Insurgent und nahm ihn beim Kragen. Andere kamen zu Hilfe und schleppten den alten Mann gegen die Rue de Rosiers, wo das Centralomite des Montmartre seinen Sitz hatte. Das Schicksal des unglücklichen General Thomas war im Handumdrehen entschieden. Um 6 Uhr wurde er durch eine Truppe Nationalgarden, welche mit der Execution beauftragt war, in den mehrerwähnten Garten geführt. Der General sah dem Tode unerschrocken ins Auge. Er blieb aufrecht stehen, blickte seine Heuler an und hielt den Hut in der Hand. Anstatt eine einzige Decharge zu geben, wie es bei militärischen Executionen Gebrauch ist, feuerten die Nationalgarden Einer nach dem Andern das Gewehr ab. Jede Kugel, welche den Körper des unglücklichen Opfers traf, berührte denselben convulsivisch; trotzdem blieb der General wie eine Statue aufrecht stehen. Nach dem 14. Schusse noch stand der General auf den Füßen, unerschüttert seinen Begnern ins Auge blickend, den Hut noch immer in der Hand. Entlich traf ihn der fünfzehnte Schuss in der Nähe des rechten Auges und brachte ihn zum Fallen. General Lecomte wurde bald darauf nach demselben Plage geführt. Er war sehr blaß und hielt seine Hand auf der Brust geballt, einige protestirende Worte murmelnd. Die Executionstruppe bestand diesmal aus Soldaten des 88. Linien-Regiments. „Es ist nun an dir die Reihe,“ schrien sie; „du gabst den Befehl, auf das Volk zu feuern!“ Einen Augenblick später war auch General Lecomte eine Leiche. Ein Lieutenant vom 269. Nationalgarden-Bataillon, welcher der ganzen Scene beivohnte, konnte sich nicht enthalten, zu rufen: „Sie erschossen sie, ohne sie auch nur anzuhören.“

Wo ward Moltke geboren? „Es ist uns aufgefallen,“ schreibt ein Pärchimer, „daß in den Biographien Moltke's, welche jetzt die Runde durch alle Zeitungen machen, sein Geburtsort gar nicht oder falsch angegeben ist. Darnach scheint es noch sehr wenig bekannt zu sein, daß wir Pärchimer das Glück und die Ehre haben, den größten Strategen der Jetztzeit ein Kind unserer Stadt nennen zu dürfen. Das Haus seiner Geburt besitzt und bewohnt jetzt Herr Bürgermeister Sommer-Dierßen. An der Fronte dieses Hauses ist eine Tafel von weißem Marmor angebracht, welche in Goldbuchstaben folgende Inschrift trägt: „Hier wurde der preuß. General der Infanterie Helmuth Karl Bernhard von Moltke am 26. Oktober 1800 geboren.“ Vor einigen Jahren verlieh die Stadt dem hohen Herrn das Ehrenbürgerrecht. Das in Berlin sehr kuntrivoll gearbeitete Diplom wurde demselben von einer Deputation des Magistrats und der Bürgerchaft in Berlin überreicht. Von hier zog sein Vater nach einem Gute in der Nähe Roskops und von da nach Holstein. Pärchim ist nicht wenig stolz auf die Ehre, die Geburtsstadt des genialen Moltke zu sein, und möchte sich nicht gerne diesen Ruhm verkümmern lassen.“

Kannibalen. Ein schrecklicher Fall wurde am 14. d. vom Criminalgericht des Befehrs Comitates in Ungarn verhandelt. Im vorigen Jahre wurde ein Sicherheits-Commissär auf einen vierzehnjährigen elenden Krüppel aufmerksam, der auf dessen Fragen folgendes auf ein Stück Papier schrieb: „Ich heiße Koloman Maczalek aus Szarvas, bin stumm und kann nicht gehen, denn auf dem Weidmayer Frühjahrsmarkt haben mir Bettler die Zunge abgeschnitten und die Füße mit einem eisernen Nagel zerstoßen.“ Der Sicherheits-Commissär führte den Knaben auf dem Markt umher und kam so den Uebelthätern auf die Spur. Es waren dies ein alter Abschieber, ein blinder Abschieber und ein verkrüppeltes Weib, die mitsammen auf dem Markt einen Diebstahl ausführten: da der Knabe dies gesehen hatte, so gaben sie ihm anfangs Geld, später jedoch überlegten sie sich es, schnitten ihm mit einem Taschenmesser die Zunge ab und verkümmerten seine Glieder. Die Uebelthäter sind zu 6—8jährigem Kerker verurtheilt worden.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 41.

Donnerstag den 6. April

1871.

### Bekanntmachungen.

Revier Thomashardt.  
**Brennholz-Verkauf**  
1) Montag den 17. I. M.

aus Gaisshalde:  
7 Kl. Brennholz,  
13,275 Durch-  
forstungs-Wellen  
meist buchene.  
2) Dienstag den  
18. I. M.

aus Brand 11:  
39 Kl. buchenes und eichenes Brenn-  
holz, 3350 meist buchene Wellen.  
3) Mittwoch den 19. I. M.

aus Streitwald und Probst:  
19 Kl. meist buchenes Brennholz, 325  
do. Wellen, 31 Klafter Stockholz im  
Boden.

Zusammenkunft je 9 Uhr, am 17. auf  
der hohen Straße, am 18. auf dem Kirn-  
bachsträßchen beim Schlag, am 19. im  
Streitwald.

Schorndorf, den 3. April 1871.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.

Revier Adelberg.  
**Laubholz-, Stamm-  
holz- und Nadelholz-  
Stangen-Verkauf.**

Am  
Freitag den 14. April

aus Scheu-  
renwiesen-  
schlag, Bären-  
u. Säbbobel,  
Scheiterhäu-  
le, Asperwald

1 Eiche mit 45 C., 9 Buchen 453 C.,  
5 Birken 68 C., 1 Aspe 46 C.,  
Aus Oberhau, Bahrvain:  
8 Eichen 556 C., 11 Buchen 602 C.,  
Aus Stöckwald, Mühlhalde:  
7 Eichen 158 C., 20 Buchen 673 C.,  
2 Erlen 91 C., 1 Maßholder 36 C.,  
Aus Dächler, Sulztrieble, Vachenhau,  
Sohlhau:  
1 Ulme 50 C., 70 Birken 733 C.,  
15 Aspen 265 C., 1 Erle 7 C.,  
Aus Saufang:  
2 Hainbuchen 17 C., 7 Birken 153  
Cub.

Die nächste Nummer wird Samstag Mittag 1 Uhr ausgegeben.  
Anzeigen für diese Nummer müssen spätestens bis Vormittags 9 Uhr aufgegeben werden.

Aus Pfaffenholz, Kofhsumpf, Füllens-  
bach, Stauerhäule, Binsenhau:  
14 Eichen 455 C., 1 Buche 18 C.,  
21 Birken 311 C., 3 Aspen 84 C.,  
Aus Stöckwald, Stöckhalde, Oberhau,  
Lehengarten, Fehendöbele:  
461 tannene Gerüststangen, 45 — 70'  
lang, 3—6" mittl. Durchm. 2375 C.

Zusammenkunft zum Verkauf des Stamm-  
holzes im Oberhau und Bahrvain um 9  
Uhr, am Breecher Wegzeiger an der Schorn-  
dorf-Adelberger Straße, zum Verkauf des  
übrigen Materials, welches den Tag vor-  
her gezeigt werden kann, Mittags 11 Uhr  
im Stern in Unterberken.  
Schorndorf, den 3. April 1871.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.

Revier Lorch.

**Spalt- und Brennholz-  
Verkauf.**

Am 17. April 1871

aus Staffelgehren  
4, Enderlesholz,  
Heidenackerle, Zie-  
gelwald 3 mit Zu-  
sammenkunft Vor-  
mittags 9 Uhr im  
Staffelgehren 4

bei der Pflanzschule:  
Nadelholz: 18 1/2 Klafter Spaltholz,  
59 1/2 Kl. Scheiter, 150 1/4 Kl. An-  
bruchholz.

Am 18. April

mit Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr  
auf dem oberen Weg im Staatswald Sand-  
halde aus diesem:  
1/2 Kl. eigene Prügel, 1/4 Kl. tannene  
Rinde, 23 Kl. Nadelholz-Prügel, 59  
1/4 Kl. Anbruchholz.

**Solzhaner-Gesuch.**

Zur Aufbereitung der großen Mas-  
sen von Windfallholz in den Forsten  
Ellwangen und Crailsheim werden  
fleißige Solzhaner in größerer Anzahl  
gesucht. Lusttragende wollen sich wen-  
den an's  
Forstamt Schorndorf.

Schorndorf.  
**Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der led.  
Charlotte Klobhücher von hier  
kommt nächsten

Dienstag den 11. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhaus im öffentlichen Auf-  
streich zum letzten mal zum Verkauf:

die Hälfte an einem 2stöckig-  
ten Wohnhaus in der Vorstadt,  
angekauft zu 400 fl.

1/2 M. 31,2 Rth. Baumwiese i.  
Nichenbach,  
angekauft zu 175 fl.

1/2 M. 28,3 Rth. Garten im Otter-  
oder Wettergäß,  
angekauft zu 200 fl.

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Die in der Verlassenschaftsmasse der  
Michael Schurr, Bauers  
Wittwe von hier

vorhandene Hälfte an einem 3-  
stöckigen Wohnhaus in der Kom-  
melgasse, Anschlag 600 fl.

kommt nächsten  
Dienstag den 11. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentl. Aufstreich  
wiederholt zum Verkauf, wozu die Lieb-  
haber eingeladen werden.

Aus der Verlassenschaftsmasse der ver-  
storbenen  
Katharine Wittner, ledig von hier  
kommt nächsten

Dienstag den 11. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhaus im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf:

1/2 an einem 3stöckigen Wohnhaus in  
der Hüllgasse, und  
1/2 M. 44,6 Rth. Wiesen i. Ramsbach,  
Anschlag 350 fl.

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 5. April 1871.  
Stadtschultheizenamt.  
Grafsh.

Schorndorf.  
150 fl. Pflanzgeld hat auszu-  
leihen  
Hospitalpfleger Laug.